



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

428 (16.9.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219308)

Dr. Teubert Deutsche Weltstudienreise

Argentinische Binnenschiffahrt — a) Meine Paranaderreise

Buenos Aires, Ende Juni 1925.

Unter den acht größeren Strömen Argentiniens ist der 4000 km lange, aus dem Innern Brasiliens kommende Paraná neben dem Uruguay, mit dem er sich bei Buenos Aires in dem Mündungsbecken des 50 km breiten La Plata vereinigt, der wichtigste. Unter seinen Ästen steht mit Ausnahme der Ausfuhr von Weizen, für den der Hafen von Bahía Blanca wichtiger ist, nach Buenos Aires Rosario an erster Stelle unter den zahlreichen Ästen Argentiniens für Seeverkehr, zu denen auch die Paraná, die für den Hauptumschlagplatz für Getreide, Zucker, Alkohol und das hartholz Duebracho, in der am Hafen gelegenen großen Duebrachfabrik konnte ich sehen, wie die mächtigen Stämme des feinsten Duebrachs, der einen großen Teil der argentinischen Wälder bildet, und wegen seiner Wetterbeständigkeit das vorzüglichste Baumholz für Wasserbauten darstellt, geschifft wird, wie man daraus den Duebrachsektor macht, der als Rohmaterial nach Europa in großen Mengen ausgeführt wird. Im Hafen von Rosario ist auch eine Staatswerft und ein großer 25 t Schwimmkran vorhanden. Außerdem eine neue Konstruktion eines Wasserrades, das allerdings nur 2 bis 3 PS erzeugt.

Die Fahrt den Paraná hinauf, die ich auf dem großen Seltendampfer „Paris“ von der Compania Argentina de Navegacion, früher Riñanovi, machte, ist nicht gerade besonders reizvoll, aber in der Abwechslung der Beleuchtungswirkungen durch die verschiedenen Ufer und die schwimmenden Grasinseln doch ganz unterhaltend, zumal da sich das Flußbett häufig durch große Inseln spaltet. In Rosario erlitt der Dampfer eine Verspätung von vier Stunden, weil der morgens durch die starke Erwärmung aus den röhrenförmigen aufsteigenden Nebel die an sich schon schwierige Navigation unmöglich machte. Dieser Dampfer ist wie die meisten Riñanovischiffe über 20 Jahre alt und in England gebaut. Unterkunft und Verpflegung lassen sich mit den deutschen Dampfern nicht recht vergleichen. Die sehr altmodischen Raddampfer haben 1500 PS, das Schiff ist 97 m lang, 25 m breit und geht 1,80 m tief. Wir kamen erst abends nach 10 Uhr in Santa Fé an, wo mich der Direktor und der Chefingenieur des Hafens von Santa Fé trotz der späten Stunde noch erwarteten. Den Dampfer der Wasserstraßenverwaltung des mittleren Paraná hatte man mir von Paraná aus, das 1 1/2 Stunden entfernt am linken Ufer liegt, entgegengeschickt und ich begab mich mit meinem argentinischen, als Dolmetscher dienenden Freund Ruzio an Bord.

In Paraná waren besonders die Einrichtungen der Wasserstraßenverwaltung bemerkenswert: ein sehr stattliches neues Verwaltungsgebäude auf dem Gelände der Staatswerft, zu der eine eigene elektrische Kraftzentrale, eine große Heilung und ein Arsenal für die zahlreichen Dampfer, Bagger und Leichter gehören. Unter den Leuchtern steht mir besonders ein ziemlich großes Fahrzeug aus Eisenblech auf, das schon jahrelang im Betrieb ist und keinerlei Verschleiß zeigt. Der Eisenblechbau ist überhaupt für Argentinien, das keine Eisenindustrie hat, insofern auch wenig gekannte Eisenblechbau sehr gut geeignet. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten baut zur Zeit eine Reihe von 20 Eisenblechschiffen von 54 m Länge und 9 m Breite, die als Anleger- und Speicherschiffe auf die verschiedenen Häfen verteilt werden; außerdem schwimmende Bojen und Petroleumtanks aus Eisenblech, sowie spiralförmige Bojen und Betonbojen für Wasserbauten. Auch für die Befestigung der Ufer- und Molenbauten wird der Eisenblechbau namentlich in Buenos Aires am häufigsten in der bedeutenden Ufer- und Molenbauindustrie, die schon jahrelang im Betrieb ist und keinerlei Verschleiß zeigt. Der Eisenblechbau ist überhaupt für Argentinien, das keine Eisenindustrie hat, insofern auch wenig gekannte Eisenblechbau sehr gut geeignet. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten baut zur Zeit eine Reihe von 20 Eisenblechschiffen von 54 m Länge und 9 m Breite, die als Anleger- und Speicherschiffe auf die verschiedenen Häfen verteilt werden; außerdem schwimmende Bojen und Petroleumtanks aus Eisenblech, sowie spiralförmige Bojen und Betonbojen für Wasserbauten. Auch für die Befestigung der Ufer- und Molenbauten wird der Eisenblechbau namentlich in Buenos Aires am häufigsten in der bedeutenden Ufer- und Molenbauindustrie, die schon jahrelang im Betrieb ist und keinerlei Verschleiß zeigt.

Der Hafen von Paraná leidet unter dem Fehlen eines Bahnanschlusses. Dieser Umstand ist bezeichnend für den starken Kampfsinn, der zwischen der Eisenbahn und der Binnenschiffahrt, — die sich ja in Argentinien beide in Privat Händen befinden — besteht und der das in Deutschland in dieser Beziehung gezeigte noch in den Schatten stellt. Die ausgezeichneten Flußwasserhältnisse, die guten Häfen und die großen Mengen der talwärts zu verfrachtenden Waren, die die Binnenschiffahrt auf dem Paraná eine große Rolle bringen, wenn nicht die englischen Eisenbahnen — die vom Staat betrieben werden — nur einen kleinen Bruchteil des argentinischen Bahnnetzes aus — durch niedrige Kampfpreise die Schiffahrt zu erschweren suchten. Das ist ihnen umso leichter möglich, als ihnen der fehlende Wettbewerb die Möglichkeit gibt, den dadurch entstandenen Verlust durch übergroße Frachtsätze auf anderen Strecken wieder wegzumachen.

Bedeutender als Paraná, der Haupthafen des Staates Entre Rios, ist Santa Fé, der Haupthafen des gleichnamigen Staates am rechten Ufer, das bei nicht sehr hohen Wasserständen, bei denen die großen Schiffe nicht mehr bis Asunción gelangen können, den Endpunkt der Ueberseefahrt bildet. Santa Fé ist ein sogenannter Binnenhafen, d. h. es liegt nicht unmittelbar am Paraná, sondern am Ende eines langen, gebogener Kanals. Die drei großen Hafenbecken, die besonders der Ausfuhr von Weizen und Getreide und der recht bedeutenden Einfuhr dienen, sind mit durchaus neuzeitlichen Getreidehoern, zahlreichen großen Speichern und Silos und einer großen Zahl, von Deutschland gelieferten, elektrischen Portalkranen ausgestattet. Vergrößerungen der ganzen Anlage sind noch im Bau. Die Verwaltung, die hier wie in Paraná nicht von einem Verwaltungsoffizier, sondern von einem Ingenieur geleitet wird, befindet sich in einem stattlichen neuen Verwaltungsgebäude. Es ist sehr reich festzustellen, daß die große Hochschiffahrt, die der Ingenieur in Argentinien genießt, den bei uns eingewurzelten Gedanken gar nicht aufkommen läßt, daß er in der Verwaltung industrieller Betriebe einem Verwaltungsbeamten untergeordnet werden könnte.



Die Personenschiffahrt, die fast ganz in den Händen der oben erwähnten Reederei Riñanovi liegt, geht über Corrientes hinaus auf dem Paraná bis hinauf nach Uruguay im brasilianischen Staate Mato Grosso — 3000 km von Buenos Aires entfernt —, auf dem Alto Paraná bis Posadas, wo der Fluß die Eisenbahnlinie Buenos Aires—Asunción kreuzt, und zwar auf sehr hoch gehenden Dampfern, die meist als Hochdampfer gebaut sind. Alle diese Fahrzeuge genügen nicht mehr den modernen Ansprüchen und wären sicherlich längst den neuzeitlichen Konstruktionen, beispielsweise dem Hochdampfer und dem Antrieb mit Dieselmotor gewichen, wenn ein gesunder Wettbewerb vorhanden wäre. Denn mehr als auf anderen Wasserstraßen würden hier die Vorteile des Dieselmotors: Ersparnis an Gewicht, an Brennstoff, an Personal und an Betriebskosten ins Gewicht fallen. Auch die Frachtschiffahrt ist bis Posadas und noch weiter hinauf zum Salto Guaira in Betrieb, merkwürdigerweise aber nur in sehr geringem Maße als Schleppschiffahrt. Auch in dieser Hinsicht würde eine Verbesserung der Schiffahrtsbetriebe unter Ausnutzung der z. B. in Deutschland gewonnenen Betriebserfahrungen eine Belebung der argentinischen Binnenschiffahrt bewirken und damit zur Erleichterung des Verkehrs und wirtschaftlichen Erschließung des riesigen Hinterlandes, beispielsweise des Gran Chaco mit seinen unerschöpflichen Mengen an Weizen und Holz beitragen. Damit wiederum würden große Gebiete der europäischen Einwanderung erschlossen. Ueber diese Zusammenhänge hat mir Herr Dr. Rade, Mitinhaber des großen argentinischen Bankhauses Tornquist, der sich als Präsident des deutschen Volksbundes bedeutende Verdienste um die Belebung der deutschen Einwanderung erworben hat, wertvolle Aufschlüsse gegeben. Ohne Schaffung selbstständiger deutscher Kolonien, wie sie z. B. in den Südstaaten Brasiliens nun schon seit 100 Jahren in Hülle und Fülle eine Beförderung in der Einfuhr deutscher Industrieprodukte nicht kommen; die richtige Wechselwirkung dieser beiden Faktoren mit dem zweckmäßigsten Ausbau der Land- und Wasserverkehrswege ist für Argentinien und Deutschland von gleich großer Bedeutung.

erschöpfen sich nicht in den Typen des Staatsanwaltes, des Kapitalisten, des Proletariats, in dem Schwungrad der Maschine, im Rhythmus des Tanzbades. Wer Zirkus und Zirkus als Gleichnis der Dinge dieser Zeit erfaßt, hat eben nur den äußeren Kreis ihres Lebens begangen. Wir warten auf den Künstler, der das innere Wesen, das tragische, entwürfelte Dasein des Menschen unseres Zeitalters deutet.

Theater und Musik

6. Aufführung einer Coring-Oper in Wiesbaden. Ein vergebliches Wert von Albert Coring, die komische Oper „Der Wazurlo-Oberst“, von dem Komponisten ursprünglich betitelt „Colanov“, ging in musikalischer Aufführung durch H. Spanenberg, jetzt neu bearbeitet durch Wilhelm Jacoby, im kleinen Haus erlosch in Szene. Das heitere Werk ist ausgezeichnet durch amüsierte Musik und melodische Rhythmen, die namentlich in den Ensemblestücken die reiche Kunst des Meisters bewährt, im ganzen freilich die Qualität der bekannten, zum Allgemeingut der Opernspielpläne gewordenen Coring-Opern nicht durchaus erreicht. Die Bearbeiter haben musikalisch wie textlich einen leichten Schuß von Opernverfälschung hinzugegeben, der zwar den Grundcharakter ein wenig verzieht, für die Bühnensituation aber von wesentlichen Vorteilen ist. In gedrängter Spannung gleitet die abenteuerliche, von zahlreichen bizarren Episoden durchwürgte Handlung vorüber und wird mit einer Fülle frühlicher Einfälle von Wort und Klang aufs angenehmste zu unterhalten. Sehr gut herausgearbeitet ist die romantische Stimmung des Milieus, einer kleinen Festung der Postzeit, die Geschichte von der Liebe einer Prinzessin zu einem eben dieser Liebe halber eingekerkerten Offizier, der geprägt ist die Charakteristik der zum Teil praktisch anwesenden Personen zum Gelingen der Aufführung trug die vorzügliche Wiederholung unter strenger hiesiger Leitung von Ed. Rebus, und die sichere Stabführung Kapellmeister Dr. Tanners nicht wenig bei; auch die gesanglich-darstellerischen Leistungen boten viel Gutes, hervorragend vor allen Franz Wiedler in der Titelrolle des verliebten, langweiligen Festungskommandanten. So wurde die Aufnahme des Werkes ungemein herzlich, sehr stark einsehender Beifall, der die Mitwirkenden immer wieder an die Spitze rief, ob auch ein durchschlagender Erfolg.

Heinrich Leis.

6. Dresdener Stadttheater. Unser Dresdener Schauspielereferent schreibt: Das Stadttheater eröffnete mit der prächtigen „Don Carlos-Ingenierena“ von Adol. Wahne und Georg Brandt und der eindrucksvollen Regie Georg Meises am 23. August die neue Spielzeit. Diese Carlos-Aufführung ist auch rein

Städtische Nachrichten

Mannheims Bevölkerung

Die nunmehr vom städt. Statistischen Amt durchgeführte Nachprüfung und Ergänzung der Volkszählungspapiere ergab, wie schon im Mittagsblatt kurz gemeldet, auf 16. Juni d. J. eine

Wohnbevölkerung von 248 623 Personen.

darunter 119 457 männliche und 129 166 weibliche Personen. Bei der feineren Feststellung des vorläufigen Ergebnisses war die Zahl der am Zähltag anwesenden Personen zu Grunde zu legen. Die dabei ermittelte Zahl von 242 236 Personen erhöhte sich durch Nachzügler und Ergänzungen der Aufnahmelisten auf nunmehr 245 077. Wie vorauszuheben war, ist die Zahl der hier wohnenden, aber am Zähltag vorübergehend abwesenden Personen mit 6360 beträchtlich höher als jene der in Hotels und dergleichen oder auf Besuch hier vorübergehend anwesenden mit nur 2813. Unter Berücksichtigung dieser Zahlen ergibt sich die wirkliche Bevölkerungszahl von 248 623.

In den einzelnen Stadtteilen betrug die Zahl der Wohngebäude, Haushaltungen und Einwohner

Stadtteil	Zahl der bewohnten Gebäude	Zahl der Haushaltungen	Wohnbevölkerung
Oberstadt (A. u. L.-O.)	554	3400	15028
Unterstadt (E. u. P.-U.)	1570	10031	38781
Obstadt	672	3588	14039
Schwingerstadt	679	7070	27638
Stadtwald	638	5468	21777
Jungbusch mit Wäldchen	453	2991	11552
Reda, Stadt, westlich der Waldhäuser	1216	7062	33823
zwischen Waldhäuser u. Range Röhrestr.	829	1067	8593
zwischen Range Röhrestr. und Reda	388	2825	12404
Schiff	235	235	1635
Alt-Mannheim	7474	45931	164461
Heidenort	1102	1077	7870
Körsch	705	1007	8006
Waldhof	874	3345	14369
Sandhofen	924	2201	9241
Neu-Obheim	144	312	1421
Reda aus	140	4204	17664
Rheinland	351	1252	5410
Schiffe in Rheinauhafen	55	55	275
Gesamt	5424	15263	64155
Gesamt-Mannheim	12894	61140	248623

Bemerkenswert ist der Rückgang der Personenzahl der einzelnen Haushaltungen seit 1910; der Haushalt zählte damals durchschnittlich 4,57, heute aber nur noch 4,07 Personen.

*

ch. Sommerwetter. Was das letzte Drittel des vergangenen Monats an unfreundlicher Witterung schlecht gemacht hat, wird der Monat September, der nunmehr wieder gut machen. Die höchste Temperatur des gestrigen Tages betrug 17,2 Grad C. Abends ging das Quecksilber auf 12,4 Grad und in vergangener Nacht auf 4,0 Grad zurück. Heute früh waren am Barometer 4,6 Grad und heute nachmittag 2 Uhr 17,5 gegen 17,1 von gestern Mittag abzulesen. Wer noch so glücklich ist, und noch einen Teil seiner Ferien vor sich hat, darf mit einem schönen Sommerwetter rechnen.

ch. Silberne Hochzeit. Was das letzte Drittel des vergangenen Monats an unfreundlicher Witterung schlecht gemacht hat, wird der Monat September, der nunmehr wieder gut machen. Die höchste Temperatur des gestrigen Tages betrug 17,2 Grad C. Abends ging das Quecksilber auf 12,4 Grad und in vergangener Nacht auf 4,0 Grad zurück. Heute früh waren am Barometer 4,6 Grad und heute nachmittag 2 Uhr 17,5 gegen 17,1 von gestern Mittag abzulesen. Wer noch so glücklich ist, und noch einen Teil seiner Ferien vor sich hat, darf mit einem schönen Sommerwetter rechnen.

Pb. Zusammenstoß. Am Montag wurde auf der Mannheimer Straße in Kaiserfeld eine Radfahrerin von einem Lastkraftwagen, der überholen wollte, angefahren, so Boden gemorren und am linken Arm und Fuß verletzt. — Am gestrigen Dienstag fuhr in der Augustenstraße ein 15 Jahre alter Lehrling in übermäßiger Geschwindigkeit aus dem Haus für des Hauses Augustenstraße 82 und stieß gegen einen vorüberfahrenden Lastkraftwagen, jedoch er sich eine Verstauchung des linken Fußes zuzog. — Beim Ueberholen fuhr gestern Abend ein Lastkraftwagen am Eingang zur Rheingraben einen Straßenbahnwagen der Linie 3 an und beschädigte ihn erheblich. — Eine Kutschfrau und N. 2, O 3 fuhr gestern Abend ein Lastkraftwagen mit Anhänger mit einem Radfahrer zusammen und beschädigte dessen Rad.

Pb. Mord. Gestern vormittag stürzte in einem Neubau in der Streubergstraße ein 20 Jahre alter Zimmermann vom 2. in den 1. Stock und makte wegen Verstauchung des rechten Armes und Rückenverletzungen mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Auf dem Gehweg vor dem Paradenplatz erlitt gestern Abend ein 26 Jahre altes Fräulein einen Herzanfall, jedoch sie mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

Die neue Sachlichkeit

In einem Aufsatz in den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ schreibt der Kunstkritiker Dr. Karl Hillebrand in Anknüpfung an die Mannheimer Ausstellung der nachexpressionistischen Malerei: „Man darf auch schon, da unsere Zeit, selbst wenn die Dinge selbst fehlen oder nicht ausgereift sind, nie um Begriffsbestimmungen verlegen sind, ein Schlagwort gefunden, das Richtung und Ziel des Weges andeutet: Neue Sachlichkeit“.

Einen Rückblick auf die letzten ähnlicher Entwicklung in Italien und Frankreich leistet er mit folgenden Sätzen ein: „Die historischen und psychologischen Wurzeln liegen zutage; denn auch dies ist ein Stigma der Kunstschaffens dieser Zeit, soweit es sich in „Richtungen“ und „Bewegungen“ erschöpft, daß es nicht so sehr organisch dem nahenden Boden einer großen Gemeinschaft entspringt, als vielmehr ästhetische Reizungen, gesellschaftliche Sentiments und Bauformen einer kleinen Oberschicht signalisiert und bekräftigt.“ Und fährt fort: „In Deutschland schließlich war es die Gegenwirkung auf einleuchtende, formale Probleme, die sich nicht in Richtungen, denn in Persönlichkeiten erschöpften, auf das Maßlose, durch schöpferische Kräfte teils zu gering, teils überhaupt nicht fundierte Programm des Expressionismus, die diesen Verismus, die „Neue Sachlichkeit“, entstehen und groß werden ließ.“ So ist die deutsche Bewegung, und das ist ein verhängnisvoller Vorzeichen ihrer Lebensfähigkeit, im wesentlichen nihilistisch und negative Reizwirkung. Diese Erwägung stimmt um so nachdenklicher, als das deutsche Kunstschaffen der Zeit viel weniger als das französische in materiellen Traditionen verwurzelt ist und, wie die Mannheimer Ausstellung nachdrücklich bezeugt, radikal-antiklassische Theorien an die Stelle materieller Verwirklichung zu setzen geneigt ist. Was kann Sachlichkeit und nüchterne Konstruktivität für Dinge der Kunst bedeuten? Gemäß sind Maschine und Film, Poesie und Rundfunk, Symptome der Zeit unangelegentlich waren, die Gefährdung zwischen der bestehenden Rolle und dem Proletariat nicht stärker zugegriffen als heute. Aber wenn wirklich alle geistigen Funktionen darin befristet liegen, ob der Mensch im Hinterhaus oder in der Brunnentiefe moht, wenn wirklich der Künstler, der Ingenieur, der Schiffsbauingenieur die einzigen Visionäre und Repräsentanten unseres Lebens sind, dann wäre das Ende allen Kunstschaffens da. Denn was die Photographie, denn Vordruck die Festschaltung der Tafelbilder übernehmen: sie werden vollkommener und vollständiger die Anatomie des Kunstschaffens dieser Häuser und Antiken wiedergeben.

Was eine Kunst, die nur Sachlichkeit und Naturalismus ist, was es nie und wird nie sein.“ Und die Schicksale auch dieser Zeit

vorherrschend die Stärkste, was eine geschlossene Ensemblekunst bieten kann. Die Neueinspielung von Grillparzers „Der Traum ein Leben“ war in ihrem phantastisch-malerischen Stil kindlich und spielerisch und wies Fehlbeurteilungen auf. Man ist in unserer Zeit der Traumwelt müde. Die ständige Idee des Ständes verblüht in der betonten Märchenphantasie. Die Regie hatte die vier Akte zu drei zusammengezogen. Aber dann kam der große Erfolg, zum 150. Gedenktage, da Goethe nach Weimar kam, erlangt „Stella“ neu. Wie hier die Regie Josef Wiens das „Schauspiel für Liebende“ in der ursprünglichen Gestalt, mit dem verbliebenen Schluß, in Klang und Färblichkeit verstrickte, wie die Darsteller die Wertherstimmung in trübseligen Effekten gipfelten und über alles eine süße, beiläufige Weltentrücktheit breiteten, das war ein hinreißendes Erlebnis. Antonia Dietrich als Stella ganz quellen des Gefühls. Eine starke Ueberforderung die neuerschöpfte Greie Wolfram als Cécile. Friedrich Lindner brachte scharf, über die innere Erdmüdigkeit des Schwärmers zu helfen und sein Ha d'n verständig zu machen. Ueber die gesamte Darstellung ergoß sich die heilige Trunkenheit des Wertheranbeters. Linie und Klang in dieser Empfindsamkeit. Goethe'sche Erläuterung Früh-Kunst. J. R.

6. Das Wort „Aufführung“. Die Bezeichnung „Aufführung“ für die allererste, bisher noch niemals erfolgte Vorstellung eines Konzerts, Theater- oder Kinostücks, die etwa seit Anfang des 20. Jahrhunderts aufgenommen ist und seitdem allgemeine Verbreitung gefunden hat, ist eine außerordentlich glückliche Bereicherung des deutschen Wortschatzes. Denn das Wort ist nicht nur rein deutsch, es bleibt auch eine viel genauere Bezeichnung als das früher allgemein gebräuchliche Fremdwort „Premiere“, das sowohl lt. wie auch nur Erstaufführung bedeuten kann, d. h. also nicht nur die allererste Vorstellung überhaupt, sondern auch bloß die erste Vorstellung in einer bestimmten Stadt oder auf einer bestimmten Bühne, der längst solche an anderen Orten vorausgegangen sein können. Und wir Deutsche können sogar noch d'nders. Es ist kein auf diese kurze, klare und treffende Bezeichnung, die durch die Zusammenführung von Aufführung mit dem kleinen Wort ur (d. h. etwas Anfangliches, noch nicht Dogeneltes) geboten wird, da keine einzige andere Sprache, ihr etwas Gleichartiges zur Seite zu stellen hat. Denn das französische Wort „Première“, das wir fast nur noch in der Zusammenführung „Premièrpublikum“ gebrauchen, und die entsprechenden Wörter in anderen Sprachen haben eben den Doppelsinn von Ur- und Erstaufführung und müssen erst durch Hinzufügung eines zweiten, längeren Wortes, wie etwa original, ergänzt werden, um unzweideutig zu werden, wobei übrigens die Silbe ur der Abstammung und Bedeutung nach ganz unfernen ur entspricht.

Unterhaltungs-Beilage

Das Kind

Von Peter Lee (Leipzig)

... wer Briggitten findet, das um Christi willen ein harm-
herzig Wert. — Nicht als diese abgerissenen auf ein Stück Zeit-
ungsrand geworfenen Worte betreten Heimat und Ursprung des
Sänglings, der in linder Frühe am Hafen von Bogumil Bög-
leisen gefunden wurde. Die Jüge der Schrift waren unausge-
schrieben, verriet eine leichte fast kindliche Hand. Es haften
keine nichts an, was auf verarbeitete Schreibe, auf gar ver-
kämpfte Unbeholfenheit hätte schließen lassen. Das war nicht un-
interessant.

Bogumil Bögelleisen drehte und wendete den feinen Papier.
Betrachtete ihn aus der Ferne, rühte ihn nicht vor die kurzstichigen
Schreibstrichen, noch gar daran und begann sich schließlich, daß es
günstig doch wohl Wichtigeres gäbe, als graphologische Erörte-
rungen angustellen.

Die Situation war für ihn nicht so einfach. Da lag ein,
von keiner offenbar noch sehr jungen Mutter verlassenes Kind.
Die trabselnden Füßchen hatten den blauen Strich zerrissen
Unterrock, der es umhüllte, beiseite gezerrt und mit fröhlichem
Lachen nach den roten Strahlen der Sonne gegriffen, die hinter
dem roten Strich der schaukelnden Räderboote lange, warme Re-
ise auf das Rollenwasser war. Der höhere Jungeselle blühte
mit hilfloser Rührung in ein Paar große klare Augen, die von
der Schlingigkeit der Welt zum Glück noch nicht das mindeste
wussten. Das Unglücksbündel schien mit sich und diesem schönen
Morgen noch recht zufrieden zu sein. Das feine Stimmchen
schwang sich vergnügt zu dem steifen schwarzen Däwels empot,
so daß der gar nicht anders konnte, als das Weisheit ein wenig
zu lächeln, sich umständlich auf ein Knie zu lassen und mit dem
feinlich bürsten Finger „du-du“ und „kiss-kiss“ zu machen.

Das war ein Spitz, der beide höchlich ergötze.
Schepperndes Geräusch von Nickerchen unterbrech überflü-
gerte das Bild.

Die breitschulternde Frau in bedrucktem Rattun brachte ihr
Hundesgehirn augenblicklich zum Sehen und überließ ganz vor-
übergehend die Verantwortung. Nichts als gestellte sie sich zu dem
ungleichen Paar. Kurz vor den Spielfamern verhielt sie den
rühmigen Schritt. Ihre herausfordernd in die Seiten gestreckten
hässlichen Hände sprachen deutlicher als ihr Mund, der sich über-
aus erst anstrebte, sich zu öffnen.

Bögelleisen ahnte Bedrohliches. Er sah die Situation zu klären
bemühte, hatte die Stimme schon wie ein zottiges Wesen zu:

„Sind Sie meins, Herr? Wo ist Sie dem Kindchen den
Kob bringen? Und überhaupt — wie kommen Sie zu dem Wurm?“

Bögelleisen schloß sich von den zwei mild unterdrückten Augen
zu seiner Benugung nicht sonderlich getroffen. Das gab ihm
zu verschüttetes Selbstvertrauen wieder. Er klappte seine ge-
kante Angelfischwurde vom Gedboden auf, legte die blaue Band-
Bünde in die blauen gestreckten Arme der Frau und wies lechzt
und wichtig auf den Fessel:

„Nicht anders und nicht überfordert als wie Sie, meine be-
ehrte Frau.“ antwortete er mit einem kleinen asymmetrischen Schma-
cken seiner Inkontinenz; „an dieser Stelle, akkurat da lag das
Päckchen, das ernstlich verlassen, als ich vorhin hier vorbei kam.
Zehn Sie selbst, gute Frau: wer Briggitten — Briggitten heißt
das kleine Grapschke — findet, das um Christi willen ein harm-
herzig Wert. Um Christi willen, um des Kindes willen! Sie
werden ohnehin mehr Erfahrung haben, mit Bräutlingen umzu-
gehen, als ich. Sie haben.“ — er wies treuzugig auf das Wä-
schen — „Nicht in Fülle. Es wird dursich sein.“ ein gutes hil-
floses Bächeln umspielte das verknitterte Altersgesicht.

„Du lieber Gott im Himmel!“ Frau Sörensen schlug die
Hände über dem Kopf zusammen. „Diese Mannschöndel! Das
es soll kriegen und sich langsam zu Tode bricht. Sie Gemüts-
mensch, Sie. Re: Hier müssen wir handeln. Hier muß die
Schärfe von. Kommen Sie. Sie nehmen die Dreifach (Wand tut
Ihn) nix; das Vuffelchen trage ich.“

Im allgemeinen gibt es Waffenhäuser oder Leute, die von
Amis wegen mit dem achseligen, nach verlässlicher Menschenfreund-
schaft schmeckenden Titel „Nobelen“ belassen werden. Der so-
phistische Sinn dieses — dem Stumpf der Selbstsucht entwichenen —
„Nobelen“ gleicht in den meisten Fällen einer dünnen, dürftig
hübschlich Kreuze, unter deren Armklammern gleich das nackte
Nobelenste Gend geist. Nicht, nicht immer.

Was begab sich? — Nicht Selbster.

Das merkwürdige Bildchen, in dessen Sonnenlins Briggitten
den 22. Tag ihres jungen Lebens auf solch verlassen-unterlassenen
Art begann, bedarf keines Waffenhäuses, keiner Nobelen. Es
ist dort ein an Geld und Seele getad gewachsenes Geschlecht,
Maulangia, blond, wetterfest.

Die Wenden, ob Mann oder Weib, werden alle und durch die
Bank ihre heilige und achtzig, die sie sich abgernd mit den 6 Brei-
ten beschließen, die keinem unter uns erspart bleiben. Sie sehen
Entel und Unentel werden und erschaffen wie die jungen Wäme.
Entel sollten sie ein Haus für ertellose Kinder brauchen, das doch
leer stehen würde, wie das Kornhaus der sieben mageren Jahre!

Der kindlich begonnene keinem Heelen Lins, als er, von
Bogumil Bögelleisen und Wurm, dem Hund eskortiert, auf Mutter
Sörensens Arm seinen Eingang in diese merkwürdige Stadt hielt.
Die resolute Frau dirigierte das kleine gemächliche Delinquent
trags zum Markt, erklimm ungeschämt und schweren Schrittes
die inartenden Holzstiegen der überhöhen Freitreppe zum Stad-
haus. Beorderte im letzten Moment Bogumil an ihre Seite, da sie
sich nicht ganz protzschlicher fühlte. Wurm indes kramte die
Vorbereitungen auf den sonnenbeschienenen Miesen. Mit behag-
lichem Gähnen den wabernden, rotzhaften Unterrock seiner
Bettin gerade noch verschwinden und rekapituliert blinzelnd das
Abenteuer der vergangenen Stund. —

Der Bürgermeister von Rindernbuck war ein Mann von
echtem Schrot und Korn. Um 7 Uhr 14 hatte er den Ortsbürger
Wendel beauftragt, die große Dankbade Strahaus, Strahaus zu
schwingen und den Bögelleisenen perierend Kenntnis von der An-
gelegenheit zu geben. Um 7 Uhr 22 standen vor dem Stadthaus
zwei hinterlele Ehepaare, die ein lebhaftes Interesse an dem
„Wurm“ bekundeten.

Daß dich die Wollen! dachte Hedderfen. Alles achbare Ver-
tenen, da war nichts wegen zu sagen. Aber — konnte er das
Wurm reithum in Benken geben? Da sei Gott vor. Der schwere
Wurm fragte sich den Schödel. Und, als ob diese tiefinnige Be-
schäftigung sein molldes Haupt erschütet, mit einem salomonischen
Aber begab hätte, befreiterte er kraft seines oberweltlichen Antez,
daß das junge Menschenwesen nicht etwa auslaufeln, sondern,
daß um das Verfügen eine regelrechte Lotterie zu veranstalten
sei. Hätte nächsten Donnerstag zu erfolgen, um die und die Zeit
und zwar in dem Schuppen der freischischen Tranfiederen am
Wallenmarkt. Das Kind sei inadit'n der Wadaleeren Sörensen
in Haft und Pflege zu geben. Funktion und Gott befohlen.

Und siehe: aus den zwölf kindbegehrlichen Ehepaaren wurden
seiner deren überzahn. Kinderlegen — Gottesgegnen. Die Nach-
kaler waren häßliche Leute. Wadaleeren Sörensen und ihr Mann
hübsch wollten um ein Scherlein auch ihr Los haben. Und die
Lotterie mit dem lebenden Hauptgewinn setzte Lase um, die wie
warme Semmeln wegingen.

Das Kind aber gewann zu Ihren vier schon vorhandenen tolt-
ris, und wachsthaft die gute bide Frau Sörensen dazu. Der Los-
strich wurde ihr als Erziehungsfond nach der Adoption zuge-
sprochen. —

Als Wurm die Drei an der grünen Gittertür des meertwärts
gelagerten Gändens erögte, kam er den Anhänglingen mit ge-
lächelten Freundschaft bedachtig entgegnen. Seine schone blühende
hoarte Mute stand standhaftig selber im Wunde. Die treu
Bundgefelle hatte Liebe zu vergeben — viel Liebe.

Kirchweihmontag

Der neuernannte Professor von Halleldorf schloß die Türe des
Defanals, wo ihm soeben der geistliche Herr seine Ernennung mit-
geteilt hatte. Man schrieb das Jahr 1845. Da waren die Barrer
auch ausblei die weltlichen Schulaufsichtsbeamten. Halleldorf lag
nicht so aus der Welt, es war ein hübsches Dorf im kleinen badischen
Odenwald, und mit dem neuen Lehrer war das erste Kladicimbulum
in die Mauern des Dorfes ein.

Dieser trilschbade Professor ward später mein Großvater,
und wie oft hat er nicht die folgende Geschichte erzählt. Er war ein
vorantlicher Musiker und galt noch in seinen alten Jahren als her-
vorragender Droschpieler. Ein solcher Mann war so recht nach dem
Gehmaß des Kirchweihmontags, und die zwei schloffen bald
bauernde, innige Freundschaft.

„Wie war's, Herr Professor“, ließ sich eines Abends der Kirch-
weih montags, wenn so ein paar mit einander Anzen würden.
Sie mußten uns natürlich einlernen. Der Wunsch eine in Erfüllung.
Ein doppelt belesenes Quartett war der erste Gesangsverein im Dorf.
Nicht im Wirtshaus, das war damals noch nicht Sitte.

Die Arbeit in der Schule ward dem neuen Lehrer durch seine
musikalische Veranlagung, die sich namentlich im Gottesdienst zeigte,
leicht gemacht, die Leute gewannen den ersten jungen Mann bald
lieb.

Die Kirchweih stand vor der Türe, die erste, die mein künftiger
Großvater im Dorf verliehen sollte. Da überbrachte ihm der Postbote
wenige Tage zuvor ein amtliches Schreiben mit dem Siegel des De-
fanats. Was der Defan wollte? Schulpfuna laute er an,
auf den Kirchweihmontag.

Der Lehrer fürchtete diesen Besuch nicht; er hatte ihn erwartet.
Von ihm hing es ab, ob er die Schultelle dauernd übertragen
bekommen sollte. Aber warum gerade am Kirchweihmontag? Hatte
das einen tieferen Grund? Da etwas organ ihn vor? Nicht daß er
wachte.

„Habe ich denn etwas verbrochen?“ frag sauernd der Wirt, dem er
seine Meinung schon mitgeteilt hatte.

„Herr Wirtel, das wissen Sie so gut wie ich!“ sagte mein künftiger
Großvater. „Holt Sie die Barrer verschwinden!“ mähete sich der Bür-
germeister ein. Was dem war die Prüfung am Montag des Kirch-
weihfestes aufzulegen. „Nicht, daß ich möchte; im Geantell, der
Barrer mähete mein Herbeiblen, wir musizieren oft miteinander
in keinem Hause drüben im Nachbarorte. Er freut sich so nur,
wenn ich die Stelle bekomme und dabeile.“

Der Kirchweihmontag brachte, wie üblich, diese Verwandte ins
Dorf, und in der „Krone“ und dem „Hirsch“ drängten sich die tanen-
den Paare. Die Schulkinder aber lag fröhe im Bett. Das hatte der
Lehrer den Buben und Mädchen anbedohlen, auch die Eltern foraten
dafür.

Es war ein schöner Herbstmorgen, als die schwere Kentschale
des Defans zum Dorf hereinpumpelte. Der alte Mann sah nichts
von den verfallenen Gebäuden, die neuartig hinter den Schöbelen
heraoruckten, sah auch nichts von dem Kirchweihbaum vor dem
„Hirschen“, an dessen Aweiten die bunten Bänder klatterten. Der
Complang des Schulinspektors — ein solcher war der geistliche Herr
in früheren Zeiten — war vorüber; die Prüfung begann, wie wohl
zu denken ist, mit dem Hoch „Kellallan“.

Während in dem Schulkol die Buben und Mädchen über die
Lehre von der Sünde, dem Glauben und der Dreieinigkeit auf Hera
und Rieren gerührt wurden, wurde im „Hirschen“ ein Komplotz auf-
schmeißt. „So etwas war noch nicht da! Am Kirchweihmontag
Kellallan! Den bringen wir raus!“ Wfo ließ sich der Hirschweih
vernehmen. Es diente tatsächlich eine Beilebianna für das ganze
Dorf, eine Entweichung des Festes, viele Prüfung an Kirchweih-
montag.

Hätte der geistliche Herr eine Abmuna von dem abgabt, was im
Nachbarhaus, im „Hirschen“, alles geschäpft, aereet wurde schon
am frühen Morgen, er hätte sein Wäuschchen aereet und wäre teil-
auf- und davongefahren. Doch er war unerschuldig wie ein neubere-
nens Mann.

„N-dum-dum-dum-dum-dum-dum!“ ließ sich plötzlich
die Karinetten vernehmen und aus dem in den höchsten Tönen und
schnellen Rufen. Da lehte die Wolsune ein und probierte ihre beilere
Reihe. Einer überbot den andern in schwierigen Rufen und Bassen.

Im Schulkol kramte der geistliche Herr, er war gerade an der
Eckirung der Stelle „du sollst deinen Nächsten lieben!“ Der Bür-
germeister schloß das Fenster, an dem er stand. Die Luft war eine
Reizuna rein — da eine der musikalische Gesellschaft von neuem los.
Die Instrumente rühten zum Kampf, eine ture Wale, dann ams' los:

„Schmeißt'n raus! Schmeißt'n raus den...!“
Es war die Rede zu einem damals oft gesungenen Lied. Entsetzt
horchte der Defan auf. „Was ist denn das, Herr Professor?“ —
„Wahrscheinlich Wirtel neben im Wirtshaus!“ laute der Lehrer, dem
es nun selbst ein blühen schenkt wurde; denn er kannte seinen Nach-
bar, den Hirschweih. Dreimal wiederholten die heiklichen Musikanten
die Reihe, dann noch ein quieschender Triller der Karinetten, und
die Wirtel schwahe.

Das war die Einleitung, die Introduktion. — Der Hirschweih
ließ keinen Musikanten die leeren Wäler neu füllen. Denn strekte er
den Kopf zum Fenster hinaus. Draußen standen viele Leute. Kirch-
weihmontag war sonst nicht üblich gewesen: w-
diesmal?

„Hörst noch net uff?“ rief der Hirschweih hinaus und deutete
nach dem zweiten Stock des Nachbarhauses, wo der Herr Defan heute
amete. Sehr wukten die Leute, warum die Musikanten sich so an-
strenzen, und lachten.

„Roch ein!“ kommandierte der Wirt. Die Musikanten ver-
standen den Wink und beendeten wirksam ihre Rehen.

„Wns, amel, drei, vier!“ mähete der Hirschweih den Takt vor, dann
lehte die Wirtel ein:

„Wenn's Kirmes wird, wenn's Kirmes wird,
Da schacht mein Vater 'n Rod!
Da tanzt meine Mutter, da tanzt meine Mutter
Mit ihrem bunten Rod!“

Nicht umsonst hatten die Wirtelieder des Gesangsvereins Gesan-
gungen veranstaltet. Der ganze Chorus fiel ein und unterstützte die
Trompete, Geige und Wolsune.

Der Herr Defan drüben imrat entsetzt von seinem Stuhl auf.
„Nieder Herr Professor, sagen Sie mir doch, was ist denn eigentlich
hier los?“ — „Gestern war hier Kirchweih, und heute ist Kirchweih-
montag!“

Dem Defan begann's zu dämmern: „Aber Herr Professor, warum
heissen Sie mir das nicht mit, dann hätte ich die Prüfung ver-
seht!“ — „Ach wukte io nicht, ob Sie den Tan nicht besonders zur
Prüfung ausermählt haben“, erwiderte der Lehrer. — „Aber Herr
Professor, so viel sollten wir uns doch kennen!“

Doch ehe das Gespräch vollendet ist, geht's drüben von neuem los:

„Wie dambest mir mein Rösch,
Wie dambest mir mein Rod,
So bame noch tel Rösch abot!
Wo so gedambest hot.“

Dem geistlichen Herrn brummen die Ohren. „Es tut mir sehr,
meine Herren“, wendet er sich an den Lehrer und die anwesenden
Herren aus der Gemeinderatskammer, „daß meine Prüfungsanfrage auf
heute zu einem Wirtshauskündnis Anlaß gegeben hat. Da ich aber doch
einmal hier bin, möchte ich noch ein halbes Stündchen mir ausbitten,
dann werden wir schließen.“

„Wenn die Kerne kommt heran
Geht das gute Essen an.
Wenn die Kerne ist vorbei
Gehen wir wieder Wollereit!“

Das singen nicht etwa die Schüler, nein, drüben im „Hirschen“
brummt der Wirt, läßt die Geige, krammet die Trompete. Innoen
ein paar lustige Gesellen. Da geht die Tür auf, sammelnd tritt der

Ortsamwärtler ein, ein Wink, die Wirtel schmeißt — „er geht!“
Die zwei Worte des Bürgermeisters (Wen ein hübsches Gesicht
aus. „Gut, wir haben's fertig abgebrat!“) luhelt der Hirschweih.
„Ja, es war eine starke Trife Tabak, die ihr dem geistlichen Herrn zu
schmeipen geht. Doch ist ist's annual!“

Der Hirschweih läste sich. Bald tint der Schulkolana der Schü-
ler aus dem Schulhaus. Die Einladung des Ortsamwärtlers zu einem
kleinen Anbik schloß der Herr Wirtel nicht aus. Er ist kein Soid-
verderber und weih die gute Riche des Wirtes zu schätzen. Redlich
Klingen die Gläser zusammen. Aber Unmut ist verzeihen, und als der
Herr Defan an das Glas schloß und sich zu einer kleinen Rede er-
bebt, ist alles still. Nach einmal bebauert er das Wirtshaus, daß er
am Kirchweihmontag die althergebrachte Sitte gestört habe. Das sei
nicht mit Willen geschehen. Und damit man seinen Worten io Giau-
den schenke, teile er mit, daß er ansehts der guten Beistungen in der
Schule — da gibt der Hirschweih unter der Türe den Musikanten
draußen ein Zeichen — dem Herrn Professor die Stelle des Lehrers
in Halleldorf dauernd übertrane. Er reist dem überraschten Lehrer
die Hand, der Hirschweih gibt den Sagen dazu, indem er den Mu-
sikanten winkt, und im donnernden Lufch wird die Ernennung be-
kräftet. —

Ein Gang durch rheinisches Rebgeleude

Gleich hinterm Dörflein dehnt sich ein Höhenzug von mähiger
Erhebung aus. Wie der Jgel mit Stacheln, ist sein Rücken von un-
zähligen Rebpfählen besetzt. In endlosen Reihen laufen die Reb-
geleude die Höhe hinauf und jenseits hinunter. In das dunkle Grün
des Gelaubes mischen sich rot angebaute Blätter. Kreuz und quer
durchziehen tiefeingeschnittene Hohlwege das Gelände. An den steilen
Rain klammern sich Schlehdorn und Heckenrosenstrauch. Noch ver-
führerischer als die dunkelblaue Portulakentraube lockt das wunder-
bare Blau der Schlegeln. Wie der Schein doch trügen kann! Auch
die Heckenrose will nicht zurückstehen. Ihre roten Früchte prangen
wie Korallen.

Unter den großen derten Blättern lugen die Trauben hervor,
die kleine, unscheinbare Riesling und die große dunkle Portugieser.
Ich hüte mich. Hält tint da plötzlich eine Stimme, und ein Mann
kommt eilig auf mich zugelaufen. Es ist ein Wingerichs. Er for-
dert pflichtschuldig meinen Ausweis, den ich ihm auch sofort präsen-
tiere. Sobald nämlich die Beeren anfangen, weich zu werden, wer-
den von der Gemeinde Wingerichs ange stellt, die die Trauben
vor allerhand Dieben bewachen. Ohne bürgermeisteramtlichen Aus-
weis darf niemand, auch Einheimische nicht, von dieser Zeit an bis
zur allgemeinen Reife das Rebgeleude betreten. Der Wingerichs ist
mit einer Pistole vorrätstutlichen Kalibers und einem hübschen
Pfeifflein, das er an einer Schnur hängen hat, ausgestattet. Die
Pistole dient hauptsächlich zur Abwehr der Stare. Die fähen Beeren
locken diese Räuber im Herbst in großen Schwärmen aus allen Win-
kelsgelegenden herbei. Der fürchterliche Knall der Pistole soll die ge-
flügellen Epigebuben schrecken und verschüden.

Ich komme mit dem Mann in ein Gespräch. Wie sind die Aus-
sichten für den Herbst? „Da sehen Sie selbst“, sagt er und teilt die
Blätter eines Stodes. Der Behang ist ein guter, die Bündel groß
und voll, die Beeren liegen dicht geschlossen, sind nicht zähntig, wie
der Wingerichsdruck lautet und gut entwickelt. So ist es im ganzen
Gelände. „Das kann einen Dreiviertelherbst geben“, meinte ich.
Beinabe, befruchtete der Wirt. Und wie ist es mit Krankheiten und
Schädlingen? Der Veronospora sind wir beizelten Herr geworden,
doch hoch es sprigen und immer wieder sprigen. Schlimmer war es
mit dem Sauerturm. Im Sommer, wenn seine Rote liegt, ist
man ziemlich mählos. Zwischen den Pfählen aufgehängte Blechbüsen
mit etwas Wein darin zum Einladen des Insekts halten wenig Erfolg.
Doch ist bei uns dies Jahr der Schaden nicht allzugroß; anderorts
soll es schlimmer aussehen. Von der Reblaus sind wir bielang, Gott
ist Dank, verschont geblieben. Nur dürfte das Wetter jetzt besser
werden, mehr Sonne und Wärme, sonst leidet die Qualität des Wein-
jahres.

Da raucht es über uns. Ein Schwarm Staren kommt ange-
schwärt. Baupt Die Pistole tragt. Schart selbstwärts schwenkt die
Schar, verfolgt von dem schrillen Kreischen des Pfeiffleins, das mein
Begleiter aus Leibestrafen bläst. Drüben wollen sie einfallen. Da
tracht es auch dort und höher hebt sich der Schwarm und ver-
schwindet in der Ferne. „Die können Schaden tun“, meint der
Weinbergswächter. Es ist weniger das, was sie fressen, sondern mit
Schnabelstichen verzerben.

Zum Dörflein hinunter führt jetzt mein Weg. Die Sonne bricht
einen Augenblick hervor. Noch einmal überhaule ich das prächtige,
in klarem Schimmer liegende Gelände. Herrlicher Strom, herrliches
Land. Bäng, bäng! schallt es dort aus dem offenen Lote. Ich werfe
einen Blick in den Hof. Eine Reihe leerer Häuser ist da zu schauen.
Der Kirmesmeister und sein Gefolge banieren eifrig mit Wirtel, Best
und Hammer. Die Häuser müssen zum bevorstehenden Herbst instand
gesetzt, d. h. gedichtet und gereinigt werden.

Bei Mühe und Arbeit hat der Wingerichs jabraus, jahrteln. Der
Weinbau erfordert viel Zeit und viel Geld. Hoffen wir, daß der Reue
gut einschlägt, zur Freude des Wingers nicht minder, als zur Wonne
aller derer, die einen guten Tropfen Rheinwein zu schätzen wissen.

Wilder Sonnenschein liegt über Rebgehängen;
Halb verdorren unterm roten Laube
Lockt mit reifer Süße schon die Traube,
Dichtgeschloffen Beeren sich an Beeren drängen.

Aus dem Kellerhaus dort klingen Hammerschläge.
Reister Kiser muß die Wäiten richten,
Wuk die Reizen spannen und die Häuser dichten.
Bäng, bäng, bäng! Gesellen seid nicht träge.

Gange wird es nimmer dauern
Bis der Herbst die Felder abgetäumt
Und der Reue in den Kässern schäumt,
Heißer Kisan, gib uns keinen Jauern.

A. Weber,

Tierfabeln

Von H. O. Weber

Vom fernem Haine hört man schallen
Das Schluchzen zweier Nachtigallen.
Ein Frosch sprach, als sie schmelzend sangen:
„Die sollten lieber Wäden fangen!“

Eine Maus tat sich erlaben
Auf dem Kopfe eines Krabben;
Dankt Gott, als sie soupierte,
Daß er ihr den Mensch freierie.

Ein Lämmel schlug ein Werd, das hinkte;
Das dachte: Es scheint wohl zu sein,
Wit Tiere haben nur Instinkte,
Verstand hat nur der Mensch allein.

Zum Fuchs, dem Nachschonwalle, schritten
Zwei junge Gänse, die sich kritten,
Der hat sie beide aufgefressen,
Dem Honore angemeßen.

Ein Hesel und ein Morabn,
Die stritten sich um eine Kuh;
Der Vogel schien im Recht zu sein,
Doch konnt' der Hesel lauter schre'n.

Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

Berliner Devisen

Währung	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark
Franken	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Mark	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
...

Frankfurter Wertpapierbörse

Jeit, später wieder nachgehend

Frankfurt a. M., 16. Sept. (Draht.) Nachdem die Börse auf die bessere innen- und außenpolitische Lage in sehr leiser Haltung eröffnet hatte, wobei die führenden Montan- und Chemiewerte neue Höchststände erreichten konnten, erfolgten später zu den gehobenen Kursen Gewinnrückführungen, wobei die gegen gestern abend erzielten Kursgewinne zum größten Teil wieder verloren gingen; immerhin waren zum ersten Male die Notierungen in der Mehrzahl noch etwas höher. Das Geschäft im weiteren Verlauf sehr klein. Als dann von Berlin hierher weitere Verkaufsaufträge geleitet wurden, gingen die Kurse noch unter die gestrigen zurück, nur die Elektro-Aktien behaupteten Teile ihrer Kursgewinne. Deutsche Anleihen waren fast unangetastet; Pfandbriefe erzielten anfangs Kursgewinne von 35-45 Pfg., im weiteren Verlauf ging auch hier der größte Teil der Gewinne verloren. Ausländische Renten wurden ebenfalls wieder schwächer. Im Freiverkehr erzielten Kunststoffe wieder 250, Bp 6.200, Becker Rohle 4,25, Benz 47, Brown Boveri 57, Helio 2,50, Kreischauer 18, Krügerhahn 99,50, Ralinger Was 20, Tiag 65, Wfa 65,50 und Unterfranken 50.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 16. Sept. (Draht.) Der Beginn des heutigen Börsenverkehrs ließ keine bestimmte Tendenz erkennen. Das Geschäft bewegte sich in ziemlich engem Rahmen. Die Kurse waren meist behauptet. Mit einer bemerkenswerten Besserung von 2,50 pCt. legten sich Stahlwerke ein. Köln-Rhein-Essen stellten sich um 2,75 pCt. höher. Die Ungleichmäßigkeit der Kursbewegung trat namentlich auf dem Markt der Maschinenbauaktien hervor, wo Böwe um 1,50 pCt., Berliner Maschinen um 2 pCt. niedriger einlegten, während Bp 1 u. 3, Zimmermann 1 pCt. und Gebrüder Krelling 0,50 pCt. gewannen. Die hieraus ersichtliche Unklarheit ermutigte die Börsenpartei zu Vorstößen, die vorübergehend einen Kursdruck am Montanmarkt um etwa 1 pCt. bei den wichtigsten Papieren bewirkte. Doch die innere Festigkeit führte alsbald zu einer entschiedenen Erholung, die die vorangegangenen Verluste ausglich. Nur Harbwerke blieben abgewichen. Am Bankaktienmarkt konzentrierte sich das Geschäft wiederum auf Reichsbankaktien, die weiter etwas anziehen konnten, angeblich auf Käufe des Auslandes. Die im Freiverkehr gehandelten deutschen Anleihen behaupteten bei mäßigen Umläufen ungefähr ihren Kursstand. Vorkriegspfundbriefe waren begehrt und wurden um 25 Pfg. teurer bezahlt. Auch

Goldpfandbriefe zogen im Kurse an. Von ausländischen Anleihen lagen türkische Werte etwas gedehnt. Von Schiffahrtsaktien erzielten Südamerikanische Dampfschiffahrt eine Aufbesserung von 2,50 pCt. Geld war leicht, Tagesgeld 8-9, Monatsgeld 10-11 pCt. Die Börse schloß bei geringen Umläufen auf Abgaben der Tagespartei für Industriewerte leicht abgewandt, dagegen stiegen Reichsbankaktien bei einiger lebhafter Kaufkraft bis 137.

Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim für die Jahre 1922 und 1923

Die diesjährige Handelskammer verspricht in diesen Tagen ihren Jahresbericht, dem immer besondere Bedeutung zukommt, weil er in übersichtlicher Weise eingehende Berichte aus Handel und Industrie veröffentlicht und damit ein objektives Bild über die Wirtschaftslage der Stadt Mannheim zu geben in der Lage ist. Es ist eine außerordentlich umfangreiche Arbeit, die in dem stattlichen 458 Ottawaseiten starken Band enthalten ist. Der Jahresbericht knüpft an den letzten im Jahre 1913 erschienenen Jahresbericht und an die in den ersten Kriegsjahren anschließend veröffentlichten Kriegsjahresberichte der Handelskammer Mannheim an und versucht durch vergleichende Darstellungen ein Bild der wirtschaftlichen Entwicklung Mannheims seit dieser Zeit zu geben. Es soll damit die regelmäßige Berichterstattung über die Lage von Handel und Industrie, die infolge der Verhältnisse der letzten 10 Jahre nicht durchgeführt werden konnte, wieder aufgenommen werden. Der Umfang der Tätigkeit der Kammer hat sich dadurch, daß sie seit Kriegsausbruch und der Demobilisierung in der Nachkriegszeit eine viel umfassendere Tätigkeit hat entwickeln müssen, sehr erheblich gesteigert, ohne daß die Zahl der wissenschaftlichen Beamten erhöht wurde. Die Kammer ist jetzt in drei Gebäuden verteilt, im alten Gebäude 1, 7, 11, in der Börse und dem Breitenheimischen Palais (Rhein. Hypothekbank). Neu hinzugekommen, bzw. wesentlich ausgebaut, sind die Außenhandelsabteilung, mit der die Reichsanstaltsstelle in Verbindung steht, die Steuerabteilung, die Verkehrsabteilung, das Firmenregister, das Firmenarchiv, die Statistische Abteilung, Einzelhandels- und Großhandels-Abteilungen, die Badische Landes- und Kreisabteilung. Wie in der Kriegswirtschaft der größte Teil der Anregungen und Durchführungen wirtschaftlicher und sozialer Maßnahmen in der Kammer zum Ausdruck kam, so ist die Demobilisierung, der Rhein-Ruhrkampf, die Bekämpfung der Inflation, so auch jetzt die meisten Wiederaufbauarbeiten, seien sie auf dem Gebiet des Außenhandels, des Eisenbahnbau- und Schiffahrtswesens, des Luftverkehrs, des Ausstellungswesens, der Steuern usw. Die umfangreiche Arbeit mit Belohnungsfragen machte im Jahre 1923 die Bildung einer besonderen Belohnungsabteilung nötig. Mit ihr zusammen arbeitete die Arbeitsgemeinschaft für das besetzte Mannheimer Gebiet. Gleichzeitig wurde das Handbuch der Handelskammer durch einen Nachtrag auf den neuesten Stand gebracht und dem Jahresbericht als Anhang beigegeben.

Vorläufiges Ergebnis der Fusionsoverhandlungen im Anilin Konzern

Die Verhandlungen der Interessengemeinschaft bildenden Farbenfabriken zwecks Vereinigung zu einer fusionierten Firma haben vorläufig dahin geführt, daß die Grundlagen der Fusion in einem Entwurf niedergelegt worden sind. Dieser Entwurf ist der Durchführung und dem Zeitpunkt des Inkrafttretens einer einmaligen Fusion läßt sich zur Zeit noch nichts Bestimmtes sagen. Ebenfalls ist sich nach den von uns bei der Anilin eingegangenen Erklärungen etwas darüber sagen, ob der Entwurf abgeändert, angenommen oder abgelehnt wurde.

○ Aufforderung zur Anmeldung des Aktienbesitzes von Industriell Obligationen. Im Einverständnis der Aufforderung zur Anmeldung des Aktienbesitzes die Firmen: Brown, Boveri u. Co., A. G., Mannheim-Käfertal und die Bierbrauerei Durlacher Hof A. G., vorm. Hagen, Mannheim.

○ Geschäftsaussicht. Nach dem Vermögen der Süddeutschen Dampfabrikation und Weinbrennerei S. D. Denheimer A. G., Karlsruhe, wurde zur Abwendung des Konkurses die Geschäftsaussicht angeordnet.

○ An-Kontur. Offenburger: Alois Rheinhold Witte, Witte geb. Brent. Angeklagt 9. Oktober beim Amtsgericht. — Georg Künster, Restaurateur, „Zum Palmengarten“, Ammelsdorf 13. Okt. Bräutigamstermin 20. Oktober. — Redaktionsheim: Lieber den Nachschlag der verstorbenen Redaktionsheime, Witte geb. Stumpf in Badstadt. Ammelsdorf 9. Oktober. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin 28. Oktober beim Amtsgericht Redaktionsheim.

○ An-Magnet Tabakfabrik A. G., Herbolzheim. Das Aktienkapital von 155.240 M. darf einen Reingewinn von nur 1083 M. ab, was aber bei der Lage des Tabakgewerbes, wo so viele Gesellschaften mit Verlust arbeiten, als gut anzunehmen ist. Der Reingewinn ist mit 20.010 M. dotiert. 155.000 M. Debitoren stehen 15.087 M. Kreditschulden gegenüber.

○ Gebrüder Escates A. G., Zweibrücken (Pfalz). In der G. B., die unter dem Vorwort von Konrad Julius Jakob (Landau), war das gesamte Aktienkapital vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt. Die Bilanz weist auf: Rohmaterialien 148.673 M., fertige Rohstoffe 3248 M., Maschinen und Anlagen 30.000 M., Grundstücke und Gebäude 90.000 M., Kasse 3809 M., Debitoren 26.761 M., Industriebelastungsfonds 48.000 M., Kreditschulden 127.142 M., Umlaufvermögen 176.000 M., Industriebelastungsfonds 48.000 M., Aktienkapital 300.000 M., Reservefonds 30.000 M. Kommerzienrat Guggenheim-Berlin hat sein Amt als Aufsichtsratsmitglied niedergelegt.

○ Japanische Schienen-Bestellungen in Frankreich. Laut Mitteilung des nach Paris zurückgekehrten Chefs der französischen Eisenbahnenverwaltung nach Japan, über, hat die französische Eisenbahnenverwaltung einen Auftrag von 10.000 Tonnen Schienen für die japanischen Staatsbahnen erhalten.

○ Rüststoffe in Frankreich. Eine in Paris eingerichtete Handelsstelle kauft zurzeit für Russland bedeutende Mengen von Kleinwerkzeugen, Kleinreparatur- und Hauswirtschaftsartikeln. Große Vorräte wurden hauptsächlich für Sturmleuchter erteilt. In der Kreditfrage sollen sichere Garantien geboten sein.

Waren und Märkte

○ Florsheimer Edelmetallpreise vom 15. Sept. 1 Rg. Gold 2800 G. 2817 B.; 1 Rg. Silber 98,50-98,90 G. 100,40 B.; 1 Gramm Platin 14,65 G. 15,10 B.

○ Stuttgarter Hopfenmarkt vom 14. Sept. Der Markt wurde 30 Ballen zugeführt, von denen jedoch nur 10 Ballen verkauft worden sind. Die Preise bewegen sich zwischen 425 und 400 M. Das Geschäft war ruhig.

○ Nürnberger Hopfenmarkt vom 14. Sept. Auf dem Hopfenmarkt waren 150 Ballen zugeführt. Bis zur Stunde wurden 70 Ballen umgelegt. Stimmung ruhig. Marktpreise wurden zu 440 bis 530 M., Hallertauer zu 470 bis 540 M. angeboten.

Verantwortliche Drucker und Verleger: Drucker: Dr. O. B. & Co., Neue Mannheimer Zeitung, W. u. B., Mannheim. Verleger: Dr. O. B. & Co., Neue Mannheimer Zeitung, W. u. B., Mannheim. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. O. B. & Co., Neue Mannheimer Zeitung, W. u. B., Mannheim. Verantwortlich für den literarischen Teil: Dr. O. B. & Co., Neue Mannheimer Zeitung, W. u. B., Mannheim. Verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Dr. O. B. & Co., Neue Mannheimer Zeitung, W. u. B., Mannheim. Verantwortlich für den künstlerischen Teil: Dr. O. B. & Co., Neue Mannheimer Zeitung, W. u. B., Mannheim.

Kurszettel

Kursen und Kursänderungen in Prozenten.

Frankfurter Dividenden-Werte.		Bank-Aktien.		Vergewerk-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark
...

Berliner Dividenden-Werte.		Industrie-Aktien.		Bank-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark
...

Berliner Dividenden-Werte.		Industrie-Aktien.		Bank-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark
...

Das Tagebuch eines glücklich-Verheirateten

Unterzeichnet und mitgeteilt von Karlchen (Karl Eisinger).

Copyright 1905 by Georg Müller Verlag U. G. München.
(Nachdruck verboten)

28. November.
Sei Dank, daß übermorgen der — dreißigste ist. Meine Frau hat mich vollständig bantrout gemogelt. Als sie sich gestern beim Spielen „bedankte“ und ich sie bat, mir doch einmal vorzugucken, war sie sehr empört und erklärte: „Wenn Du kein Vertrauen zu mir hast, dann spiele ich nicht mehr mit Dir!“ — Fürchterliche Drohung! Beim Nachdenken stellte es sich heraus, daß sie erst 48 hatte.

Dann habe ich Zwanzig gemeldet! behauptete sie.
Ich wollte ihr die Unmöglichkeit nachweisen, aber schon hatte sie die Karten zusammengeworfen und nahm sich von mir fünfzig Pfennig. Ach, der Gerechtigkeit, hat viel zu leiden! — Na, in der neuen Wohnung! War' nur!

29. November.
Ich fürchte, mein herrlicher Vorsatz, in der neuen Wohnung andere Saiten aufzuziehen, wird nicht zur Ausführung kommen. Nicht etwa, weil meine Energie nachlassen könnte, — o nein! Wenn ich mit einmal etwas vorgenommen habe, und meine Frau will nicht das Gegenteil, dann bin ich standhaft, wie Kieners Jinnoldat. Also deshalb nicht, sondern weil ich fürchte, wir finden überhaupt keine neue Wohnung. Gestern haben wir eine Karte vierzig auf der Trambahn verloren. Wohlgerichtet: ohne Trinkgeld. Wenn ich allein gehe, gebe ich dem Schaffner jedesmal ein „Günther“. Wenn aber Hanschen mitgeht, dann ist er kein Geld, sondern ein Teufel. „Wenn aber Hanschen mitgeht, dann ist er kein Geld, sondern ein Teufel.“ — „Dir gibt auch niemand ein Trinkgeld.“ womit sie eigentlich recht hat.

Wir sind in der ganzen Stadt herumgelaufen. Ich habe genau nachgesehen, daß wir beinahe einen Kilometer Treppen gestiegen sind. Ich kalkuliere, daß ich dabei 1 bis 1 1/2 Pfund abgenommen habe. Wenn ich also die Wohnungssuche vier Monate fortsetze, werde ich am 29. März nicht nur total vom Erdboden verschwunden sein, sondern noch etwa 5 Pfund meiner Frau zugeführt haben. Die Wohnungen haben alle irgendeinen Fehler: Nur eine einzige gefällt meiner Frau, gegen die ich mich mit der Kraft der Verzweiflung wehre. Vor allem liegt sie eine halbe Stunde vom Büro entfernt. — Auf meinen Einwand: „Bedenke doch, wie viel Geld und Zeit ich da täglich auf der Trambahn verliere!“ erwiderte meine Frau: „Du wirst überhaupt nicht Trambahn fahren. Der kleine Spaziergang wird Dir sehr gesund sein. Du kommst so wie so zu wenig an die Luft!“ Meine Bedenken, daß in der Vorstadt doch alles teurer sei als auf dem Markte, zerstreute sie mit der Hoffnung: „Ich werde Dir eben einmal in der Woche alles aufschreiben, was ich brauche, das kannst Du mir dann mitbringen!“

„Aber bedenke doch: jeden Tag viermal drei Treppen steigen!“
„Dafür haben wir einen Balkon!“
„Dafür fehlt das Badezimmer!“
„Dafür haben wir elektrisches Licht!“

„Und nur ein einziges Zimmer liegt noch der Straße! Die beiden anderen sind stockfinstern!“
„Dafür haben wir einen Kasten zum Bleichen!“
„Und überhaupt ist die Wohnung für 60 Mark viel zu teuer!“
„Eine Wohnung, die mir gefällt, ist mir nie zu teuer!“
Das war mir neu. Als ich zum ersten Mal diese Behauptung anwendete, wurde ich sehr enttäuscht: Mehr wie 50 „A“ zahlen wir unter keinen Umständen! bestimmte sie.

„Aber Du sagst doch eine Wohnung, die Dir gefällt, sei nie zu teuer?“
„Gewiß. Allein eine Wohnung, die mehr wie fünfzig Mark kostet, gefällt mir eben nicht!“
Werde ein anderer mit meiner Frau fertig! Ich strecke die Fäustchen: der Schiller hat den Meister überflügelt.

30. November.
Gefühltag. Frühe Anna hat ihren ersten und letzten Gehalt in Empfang genommen. Sie hat nämlich:
1. den letzten Eisbein zerbrochen,
2. sich drei Flaschen Wein zu Gemüte geführt,
3. ist sie letzten Sonntag am Montag nach Hause gekommen,
4. hat sie meine Frau, als sie sich diese Urlaubsüberstreichung für die Zukunft verbat, eine „hochwürdige, fide Roden“ genannt.
Obwohl wir beide nicht wissen, was eine Roden ist, haben wir doch beschaffen, um dieselbige zu fühlen, und haben ihr heute zu verstehen gegeben, sie möge innerhalb einer halben Stunde uns von ihrem Anblicke für dauernd befreien.

Mein Bräutigam hat mich im Anschluß daran mit ihrem süßesten Rädeln, doch heute noch in die Marienanstalt zu gehen und dort zu sagen, daß wir ein Mädchen wünschen.

Storch, Storch, Bangebein,
Bring' uns doch ein Dienstmädchen!

Ich habe jetzt: erstens eine Wohnung; zweitens: Anna die Finsternis; drittens: jemanden, an dessen Kopf ich einige Suppenteller zerhacken darf.

Verloren: 65 Pfennig. — Das auch noch!

Wir haben ein Inserat aufgegeben:

„Junges, kinderloses Ehepaar sucht im Zentrum der Stadt Dreizehnzimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht, Kochgas, Wäschentrockner etc. etc. — Off. unter H 475 an die Exped. d. Bl.“

Eine neue Anna ist bereits gemietet. Ich habe infolge meiner letzten Erfahrungen beschlossen, meinen Verkehr mit ihr auf die Worte: „Guten Tag!“ und „Gute Nacht!“ zu beschränken. Was sie mich immerhin für taubstumm oder verblödet halten, was schadet's? Ich bin ja verheiratet. — In einem Monat geben wir also aus! Wir schlottern schon jetzt die Knie! Beim letzten Umgang — ein Vierteljahr nach der Trauung — gingen zwei Spiegel, fünf Teller und ein Silbercassett in die Brüche. Außerdem verschwanden einige Bände meiner Bibliothek spurlos. Wie wird es uns diesmal ergehen?

2. Dezember.
Meine Frau hat wieder einmal erklärt, ich sei ein — was, sage ich nicht. Und was habe ich angestellt? Ich habe in-

riert: „Offerten an die Exped. d. Bl.“ anstatt „Offerten mit Preisangabe“. Nein, an was ein Ehemann alles denken soll!

Jedenfalls hat die Offerte Erfolg gehabt: mit vollgültigen Hoffen, Werten, Bruch und Tadelstücken traf ich heute Mittag zum Essen ein. Hätte ich für alle diese Offertbriefe ein Zeilenhonorar von 10 Pfennig zu zahlen, so müßte ich meinen Bankrott anmelden. Während des Mittagessens wurde kein Wort gesprochen. Man hörte nur das monotone Geräusch von Bräutlingen und Tellerzerknürrern, auf Momente unterbrochen von Teller- und Besteckklappern.

„Das wäre vielleicht was?“ sagte ich meiner Frau einen Brief hin.

Ein kurzer Blick, dann im Bruchteil der Ueberzeugung: „Nicht geschickt!“

„Hier ist eine feine Wohnung!“ jubelt plötzlich mein als-Koch.

„Ich lese die Offerte. — „Wie? In den dritten Stock willst Du ziehen? So tief bin ich nicht gestiegen, daß ich so hoch gehen! Denke einmal, wenn ein Feuer ausbricht!“

„Und wenn wir im Parterre wohnen,“ widerlegte mich meine Frau, „und es passiert ein Erdbeben, dann kriegen wir das ganze Haus auf den Kopf!“

Um Antworten ist sie nicht verlegen, meine Frau, das muß ihr die beste Freundin sein.

„Da hat einer Porto für die Antwort beigelegt,“ sagte meine Frau nach einer Weile, „das kommt in die Weihnachtstasche!“

„Aber —“

„Weshalb aber? Der weiß doch nicht, wer das Inserat eingelegt hat. Also —“

Ich schwieg und dachte: „Verheiratet ist der Mann nicht, sonst hätte er keine Retourkarte beigelegt!“

Schließlich fanden aber doch drei Inserate Gnade vor den schönen Augen meiner Frau. Meine Wahlen dagegen wurden von ihr „einstimmig“ für ungültig erklärt.

3. Dezember.

Was eine „fähe Maus“ ist, weiß jeder ledige und einigermaßen unbelohnte Mann. Daß es aber auch bittere Mäuse gibt, erfährt heute morgen in aller Frühe ein Ehemann. Daß dieser Ehemann ich war, versteht sich bei meinem Beden von selbst.

„Wo bin ich denn?“ frag ich mich heute beim Erwachen. Ach, so, im Bett! Wo hat sie mich doch wieder gewandt! Ich habe meiner Frau schon hundertmal erklärt, in allen Tonarten vom Säuseln des Jephthas bis zum Heulen des Sommers, daß es der Liebel größter sei, keinen Mann aus dem wohlverdienten Schlummer zu wecken.

„Liebes Mädchen!“ — „Na ja, da bin ich wieder entworfen.“

„Was ist denn, teure Gattin?“

„Heute werde ich mich fürchterlich ärgern. Ich habe von einer Maus geträumt. Springende Maus bedeutet Verrücktheit!“

„Wo bin ich denn die Maus gesprungen?“

„Du fängst Du schon wieder an zu spotten! In aller Frühe!“

„Hörst Du mich nicht aus den bewährten Armen meines Freundes Morpheus gerissen, so hätte ich erst später anfangen können!“

(Fortsetzung folgt.)

Abspannung und Nervosität - Kaffee Hag überwindet beides

Hans Marxu. Frau Anne
geb. Olivier
zeigen die glückliche Geburt ihrer
Tochter Lieselotte
an. *4712
Mannheim D 2, 6
September 1925 z. Z. Luisenheim

Hans Gufu
der Tanzsportlehrer
sucht zu einem bereits zusammengestellten
Tanzkurs (Absolventen des Realgymnasiums)
einige jüngere Damen aus guter Familie.
Anmeldungen erbellen D 7, 19. *4700

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Bruno Adelman in Mannheim, Langenbühlstraße Nr. 34, bisheriger Inhaber der Fa. Fritz Müller & Co. in Mannheim, Veranlassung 19 wird heute, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wird ernannt: Herr Rechtsanwalt Hans Müller in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 7. November 1925 bei dem Gericht anzumelden. Anschließend wird zur Bestätigung der angemeldeten Forderungen auf den 17. November 1925 vorm. 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Abt. B. G. 2, 2. Stock, Zimmer 112 Termin anberaumt. Allen Forderungen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, wird aufgegeben, mittels an den Konkursverwalter zu gelangen oder an seinen, aus der Vermögensverwaltung, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Oktober 1925 Anzeilen zu machen. Mannheim den 14. September 1925.
Vob. Amtsgericht B. G. 2.

Die Erbschaften für die Auslegung von Vermögenswerten im Reichs-Mannheim sollen öffentlich veräußert werden. Bedingungen für die Veräußerung sind: 1. Der Käufer muß die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 2. An der Veräußerung sind nur diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 3. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 4. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 5. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 6. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 7. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 8. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 9. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 10. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 11. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 12. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 13. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 14. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 15. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 16. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 17. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 18. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 19. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 20. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 21. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 22. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 23. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 24. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 25. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 26. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 27. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 28. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 29. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 30. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 31. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 32. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 33. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 34. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 35. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 36. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 37. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 38. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 39. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 40. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 41. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 42. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 43. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 44. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 45. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 46. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 47. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 48. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 49. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 50. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 51. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 52. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 53. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 54. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 55. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 56. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 57. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 58. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 59. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 60. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 61. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 62. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 63. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 64. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 65. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 66. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 67. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 68. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 69. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 70. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 71. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 72. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 73. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 74. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 75. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 76. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 77. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 78. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 79. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 80. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 81. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 82. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 83. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 84. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 85. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 86. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 87. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 88. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 89. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 90. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 91. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 92. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 93. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 94. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 95. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 96. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 97. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 98. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 99. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 100. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 101. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 102. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 103. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 104. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 105. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 106. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 107. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 108. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 109. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 110. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 111. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 112. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 113. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 114. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 115. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 116. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 117. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 118. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 119. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 120. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 121. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 122. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 123. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 124. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 125. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 126. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 127. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 128. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 129. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 130. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 131. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 132. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 133. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 134. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 135. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 136. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 137. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 138. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 139. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 140. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 141. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 142. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 143. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 144. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 145. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 146. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 147. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 148. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 149. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 150. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 151. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 152. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 153. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 154. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 155. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 156. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 157. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 158. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 159. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 160. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 161. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 162. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 163. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 164. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 165. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 166. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 167. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 168. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 169. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 170. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 171. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 172. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 173. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 174. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 175. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 176. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 177. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 178. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 179. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 180. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 181. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 182. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 183. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 184. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 185. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 186. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 187. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 188. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 189. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 190. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 191. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 192. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 193. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 194. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 195. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 196. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 197. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 198. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 199. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 200. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 201. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 202. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 203. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 204. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 205. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 206. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 207. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 208. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 209. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 210. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 211. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 212. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 213. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 214. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 215. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 216. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 217. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 218. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 219. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 220. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 221. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 222. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 223. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 224. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 225. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 226. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 227. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 228. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 229. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 230. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 231. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 232. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 233. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 234. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 235. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 236. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 237. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 238. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 239. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 240. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 241. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 242. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 243. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 244. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 245. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 246. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 247. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von 70 bis bezogen werden. 248. Die Veräußerung ist nur für diejenigen, die die Veräußerung zum Kaufpreis von

